

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1910**

152 (4.4.1910) Abendausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

**Gratis-Beilagen:**

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitläufigste Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von  
F. Ziegler.  
Chefredakteur: Albert Herzog  
Verantwortlich für Politik u.  
den allgemeinen Teil: U. Frick  
u. Sedendorf, für Chronik  
u. Meidung: E. Stolz für den  
Anzeigenteil: A. Anderspacher,  
sämtlich in Karlsruhe.

Auflage  
**35 000** Exempl.  
gedruckt auf 8 Zwillingen  
Rotationsmaschinen

In Karlsruhe und nächster  
Umgebung über  
**22 000**  
Abonnenten.

Nr. 152.

Karlsruhe, Montag den 4. April 1910.

Telephon-Nr. 88.

26. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt  
inkl. Verlosungsliste Nr. 7 acht Seiten.

## Der Alldeutsche Verband und praktische Politik.

S. Hamburg, 4. April. In der gestern hier abgehaltenen Vorstandssitzung des Alldeutschen Verbandes referierte Chefredakteur Graf E. zu Reventlow über das Thema: Der Alldeutsche Verband und praktische Politik.

Der Redner ging davon aus, daß ein beliebiger Vorwurf gegen die Alldeutschen der sei, daß sie bei ihren Bestrebungen die Möglichkeiten und die Gebote der praktischen Politik, des Durchführbaren und Nützlichen außer acht ließen. Der Referent suchte nachzuweisen, daß die Beurteilung des praktischen Erreichbaren nicht von den jeweiligen Staatsmännern abhängen könne, auch nicht von ihrer größeren oder geringeren Fähigkeit und Tatkraft, sondern daß es Pflicht der unabhängigen und gebildeten Kreise sei, sich ein eigenes Urteil zu bilden, Wünsche auszusprechen, Ziele zu steuern. Zur Widerlegung der Behauptung, daß der Alldeutsche Verband unpraktische Politik treibe, wies der Redner darauf hin, daß gerade er zuerst seit dem Anfang der neunziger Jahre auf die Verklärung der deutschen Flotte hingearbeitet habe und daß Jahre lang das, was inzwischen längst durchgeführt sei, als übertriebener Flottenplan erschienen wäre. Auch auf dem Gebiete der Außenpolitik habe der Verband als erster die Gefahren der Capitulativen Versöhnungspolitik erkannt und bekämpft. Er habe Ausnahmegeetze und besonders die Enteignung gefordert, und auch diese Forderungen seien jetzt Gesetz geworden, nachdem sie Jahre lang als undurchführbar bekämpft worden waren. Jetzt verlange der Verband die Ausführung des Enteignungsgesetzes. Darf man das unpraktisch nennen? Ebenso hat der Verband die Schwäche der Dänenpolitik bekämpft und erfahren, daß auch hier das Verhalten der Regierung ihm später Recht gab. Die alldeutschen Forderungen auf dem Gebiete der Kolonialpolitik seien inzwischen auch verwirklicht worden. Jetzt hat sich der Verband Elb- und Ostsee gegenüber dem Verbands erworben, daß er zuerst auf die zunehmende Verwässerung mit ihren Begleiterscheinungen hinwies und auf Abhilfe drang. Eingehend untersuchte der Redner, ob die seit Bismarcks Entlassung betätigte Regierungspolitik den Ansprüchen gerecht werden könne, praktische Politik gewesen zu sein. Diese Politik sei vielmehr eine Politik der Ziellosigkeit und Widersprüche gewesen. Es müsse als Gegenteil einer praktischen Politik angesehen werden, wenn durch eine schwache Politik nach außen, durch Schwankungen in der Haltung gegenüber den Elb- und Ostseebürgern wichtige Reichsinteressen gefährdet werden. Die Bürger haben das Recht Kritik zu üben und diejenige des Alldeutschen Verbandes war positiv und fördernd. Es sei dringend notwendig, daß die öffentliche Meinung im Reiche aufgeklärt werde über den Ernst der politischen Lage. Jedermann, der sich seiner Bürgerpflicht bewußt sei, müsse sich zu diesem Zweck in den Dienst der deutschen Sache stellen.

Der Vorsitzende Rechtsanwalt Claß brachte die Meinung der Hauptleitung und des Geschäftsführenden Ausschusses dahin zum Ausdruck, daß man dem neuen Reichstanzler seiner Persönlichkeit entsprechend, höchstes Vertrauen entgegengebracht und erwartet habe, daß die von ihm angeführte ruhige und stetige Politik erfolgen werde. Als stetig könne man aber die unbestreitbaren Schwankungen in Elb- und Ostseepolitik nicht anerkennen, ebenso, wie man die Deckung der schwächlichen auswärtigen Politik durch den Reichstanzler nicht praktisch nennen dürfe. So schmerzlich es dem Alldeutschen Verbande sei, seine Hoffnungen erschüttert zu sehen, so wenig könne es die Verbandsleitung als richtig anerkennen, daß man verzage und zu der Meinung komme, daß Bethmann-Hollweg in seiner Politik die

Fehler der Vergangenheit fortsetzen werde. Man dürfe hoffen, daß ein Mann von seinen Fähigkeiten und von seinem guten Willen die öffentliche Meinung beachten werde, wenn sie auf Gefahren hinweise. Gerade unter diesen Gesichtspunkten sei es doppelt Pflicht, die Öffentlichkeit aufzuklären. Es müsse jetzt bei einer so bedeutsamen und folgenschweren Frage wie der der Verfassung von Elb- und Ostseeringungen damit eingeleitet werden. Es sei auch ungerecht, den Kanzler allein für die beunruhigenden Schwankungen verantwortlich zu machen, während die Volksvertretung sie ohne Widerspruch mitmachte. Der Vorsitzende empfahl den Ortsgruppen, mit allem Eifer an die Aufklärungsarbeit heranzugehen.

Diese Aufforderung unterstützte General Reim, indem er die Verdienste des Verbandes auf dem Gebiete der Flottenpolitik hervorhob und verlangte, daß der Alldeutsche Verband jetzt seine Sorge dem Heere zuwenden möge, das durch den ungenügenden Prozentfuß der Ausgehobenen, besonders Frankreich gegenüber in Nachteil komme. Unter lebhafter Zustimmung betonte er, daß die alldeutsche Politik bisher eine beherrschende gewesen sei und es auch in Zukunft bleiben müsse.

Dr. Reimann-Grohne (Essen-Ruhr) betonte besonders die Gefährlichkeit der Autonomie der Reichslande und warnte eindringlich davor, an der Westgrenze die Kaiserergewalt zu schwächen.

Nachdem Regierungsrat v. Strang und Freiherr v. Stöfel verlangt hatten, daß der Alldeutsche Verband und seine Glieder sich nicht in das Lager der Untätigen und Verzweifenden treiben lasse, schloß der Vorsitzende die Erörterung damit, daß er den festen Entschluß der Sachverständigen auszusprechen, auf dem Posten zu stehen und auszuharren zu wollen. Er wünschte, daß der Allgemeine Verbandstag, der Mitte September in Karlsruhe i. B. stattfindet, möglichst zahlreich besucht sein möge.

Damit war die Tagesordnung der Vorstandssitzung erschöpft.

## Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 22. März d. J. gnädigst geruht, den Revisionsinspektor Valentin Grütlich in Heidelberg auf sein untertänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

## Badische Chronik.

— Mannheim, 4. April. Zu dem im heutigen Mittagsblatt der „Bad. Presse“ schon gemeldeten Ehebrama in der Wohnung der Heier Jean Hartmann Eheleute werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Erst als nach der Verlobung der Tat sich selbst zwei Schüsse, einen in den Mund und einen in die Schläfe, beibrachte hatte und die Polizei benachrichtigt worden war, kamen die Vorgänge im Hause Hartmann zum Vorschein. Als die Polizei an der Wohnung Hartmanns eintraf, begehrte, müßten die erkrankten Kinder, die von dem Vorfalle keine Ahnung hatten, erst über die Leiche der Mutter hinweggeführt werden. Der Leichnam ist nun leicht verlegt. Der Zustand Harris ist bedenklich. Er wird allgemein als heiliger, ruhiger Mann geschätzt. Die Frau wurde von mehreren Kugeln getroffen und war sofort tot. Der Leichnam der Frau hatte sich sofort nach der Tat aus der Wohnung entfernt. Man fand ihn im 5. Stock des Vorderhauses auf, wo er sich in einem leuchtenden Bette eines Dienstmädchens verrochen hatte. Die Polizei nahm ihn sofort feil.

— Mannheim, 4. April. Ein Knabe der Eheleute Kunkler, der mit dem 6 Monate alten Schwesterchen allein in der Wohnung war, zündete eine Jelluloidplatte an und warf sie auf das Bett des Kindes. Das Kind erlitt schwere Verletzungen. — Auf der Main-Neckarbahn wurde gestern durch die Unvorsichtigkeit des Maschinenführers vom Zug 640 Uhr ein Unglück verhängt. Ein Rind sprang auf das Gleis, sein Vater sprang hinzu, um es zu retten, fiel hin und wäre schwer vom Zuge zermalmt worden, wenn der Lokomotivführer diesen nicht noch rechtzeitig zum Stehen gebracht hätte. — Aus Ludwigshafen wird berichtet: In der verwichenen Nacht gerieten ein Hausbrüder

und ein Bierbrauer in Streit, wobei letzterer von dem Hausbrüder einen lebensgefährlichen Messerstich in die linke Schulter erhielt.

— A. Rohrbach (b. Heidelberg), 4. April. Gestern Morgen entlief ein bis jetzt unbekannter Ursache Feuer, welches 2 Wohnhäuser, dem Schmiedemeister Joh. Kalschmidt und dem Polizeidiener Peter Frid gehörig, in Asche legte. Ferner brannten ein Stall (Schopf) und eine Scheuer ab.

— Neckargemünd, 4. April. Von einem schweren Unglück wurde am Samstag die Familie des Eisenbahnarbeiters Metel in Neckargemünd betroffen. Ihre 4½-jährige Tochter wurde von einem Automobil überfahren und war sofort tot. Ungefähr 6 Meter von der Unfallstätte entfernt steht eine Tafel, die für Automobilfahrer die Inschrift trägt: „Automobile und Radfahrer langsam fahren“. Ueber die Ursache des Unglücks gehen verschiedene Versionen. Ueber den Unfall selbst kann natürlich nur die eingeleitete Untersuchung Klarheit bringen. Jedenfalls steht fest, daß sich das Kind nicht auf dem Landwege allein auf der Landstraße, sondern in Begleitung des hochbetagten 72-jährigen Großvaters in unmittelbarer Nähe der Wohnung befand. Auch andere Augenzeugen des schrecklichen Unglücksfalles sind vorhanden. Nach Zeitungsmeldungen soll der Führer (und zugleich Besitzer) des Autos übermäßig schnell gefahren sein (trotz der Kurve, hinter der sich das Unglück ereignete), ohne Signal gegeben zu haben. Auch ist die Kurve augenscheinlich nicht vorchriftsmäßig rechts ausgefahren worden, was durch die lange Zeit wahrnehmbare große Blutlache inmitten der Landstraße dokumentiert wurde. Die gerichtliche Sektion der Kindesleiche ergab eine vollständige Zertrümmerung der Schädelbasis und einen Bruch des linken Oberarmes. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Die inneren Organe sind unversehrt.

— Eberbach, 4. April. Die Inbetriebnahme des zweiten Geleises auf der Strecke Eberbach-Zwingenberg, sowie diejenige der neuen Haltestelle Lindach findet am 1. Mai statt. Damit ist von Eberbach bis Binau-Neckarelz der zweigleisige Betrieb durchgeführt und sind dann nur noch die kurzen Strecken Neckargemünd-Neckarsteinach und Hirschhorn-Eberbach der ganzen Strecke Heidelberg-Neckarelz auszubauen.

— Osterburken, 4. April. Die von Baron Sigmund von Berlichingen in Dörnischhof-Stuttgart seither innegehabte hiesige Gemeindefagd ging dieser Tage zum Lapierre von Mark 1000 an die hiesige Jagdgesellschaft, Herrn Bürgermeister Faulhaber und Konsorten, über. Freiherr von Berlichingen bezahlte 2350 Mark alljährlich an die hiesige Gemeinde bzw. Stadtkasse; die neue Verpachtung bedeutet eine Mindereinnahme von 8000 Mark für die nächste Pachtperiode.

— Bon der Elsenz, 4. April. Eine erhebliche Steigerung erlebte die Gemeinde Eppingen bei der Neuverpachtung der dortigen 9000 Morgen umfassenden Feld- und Waldjagd. Es wurden von der dortigen Jagdgesellschaft 5030 M. geboten, d. h. über 2000 M. mehr als bisher.

— Muggensturm, 4. April. Der Burzige eines Karlsruher Artillerie-Offiziers machte gestern in Abwesenheit seines Herrn mit zwei Freunden eine kleine Ausfahrt. Auf dem Rückweg wurden laut „Rast, Tagbl.“ die Pferde scheu und gingen durch. Beim Karlsruher Uebergang war die Barriere wegen des hohen (halb 10 Uhr abends) ankommenden Eisgüterzuges geschlossen. Die Pferde sprangen über die Barriere und ein furchterlicher Zusammenstoß erfolgte. Die zwei Soldaten, die hinten im Jagdwagen saßen, konnten noch rechtzeitig abpringen und so ihr Leben retten. Dem Kutscher wurde der Kopf abgefahren. Eines der Pferde war sofort tot, das andere wird voraussichtlich auch eingehen. Der Wagen ist total zertrümmert. — Zu dem Unglück am Malscher Uebergang wird noch folgendes bekannt: Es handelt sich um das Krümpferwerk der reitenden Batterie des Regiments Großherzog (Nr. 14) und

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

— München, 4. April. Vom zweiten Quartal dieses Jahres ab erscheint im Frauenverlage unter dem Titel „Frauen-Zukunft“ — in einem Umfang von 70 bis 100 Seiten in Quartformat — eine vornehm literarisch-wissenschaftliche Monatschrift, die alle Kulturprobleme der Frauenfrage im weitesten Sinne umfaßt wird. Die Zeitschrift enthält wissenschaftliche, belletrische und essayistische Beiträge. In den ersten Hefen erscheinen Beiträge von Georg Brandes, Lily Braun, Oskar Ewald, August Forel, Ludwig Geiger, Bernhard Kellermann, Graf Hermann Keyserling, Josef Kohler, Paul Landau, Samuel Lublinski, Rosa Mayreder, Richard M. Meyer, Robert Michels, Oda Döber, Helene Simon, Werner Sombart, Franz Stauffer, Ludwig Stein, Ferdinand Tönnies, Alfred Vierkandt, Leon Zeilin u. a. Die Zeitschrift ist — wie Prospekt ausdrücklich betont — kein Organ der Frauenbewegung, sondern sie will dem freien Gedankenaustausch aller Frauen und Männer dienen, die in literarischer oder wissenschaftlicher Form Neues und Eigenes über die Frau zu sagen haben.

— Wien, 4. April. Kostands vielbesprochenes Tieredrama „Chantecler“ ist gestern zum ersten Mal von dem Ensemble der Porte St. Martin vor einem nichtfranzösischen Publikum, in Wien, gegeben worden und hat hier einen großen Mißerfolg. Das Publikum verließ vor Schluß der Aufführung das Haus. Die Verse Kostands wurden in dem Saal nicht verstanden.

## Vermischtes.

— Berlin, 4. April. (Tel.) Nach den bis zum 1. April bei dem Deutschen Landwirtschaftsverbande eingegangenen Berichten sind die Witterungsverhältnisse für die Herbst- und Winterfrüchte überaus günstig. Namentlich der Stand der Weizenfrüchte wird überwiegend als durchaus befriedigend, vielfach als sehr gut bezeichnet. Größere Unterschiede im Wachstum und Stand der Saaten zeigt zur Zeit die Bestellung beim Roggen. Klagen kommen aus Bayern und vereinzelt auch aus dem Osten. Sehr günstig sind die Berichte über den Stand der Frühjahrsbestellung, die teilweise schon vor Ostern beendet werden konnte.

— hd. Beziers, 4. April. (Tel.) Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen sind infolge starker Schneefälle in der

Umgebung von Agten vollständig unterbrochen. Der Schnee bedeckt die ganze Gegend. Die Flüsse und Bäche sind über ihre Ufer getreten und das Meer ist stark bewegt. Zahlreiche Schiffstrümmern sind an die Küste geschwemmt worden. Der Dampfer „St. Trineben“ ist an Strand getrieben worden. Die Besatzung von 5 Mann konnte von einem Rettungsboot aufgenommen werden. Der Dampfer ist verloren. Die Eisenbahnzüge erleiden erhebliche Verpätungen.

— Rennes, 4. April. Im hiesigen Delmagazin des Arsenalts brach gestern Abend Feuer aus, das nach zweistündiger Arbeit gelöscht werden konnte, noch ehe es das benachbarte Gebäude ergriff, wo die Patronenfabrik untergebracht war.

## Bismarckfeier auf dem Elbflüßer Belchen.

T. Großer Belchen (Süd-Bohemen), 4. April. (Privat.) Die Bismarckfeier auf der höchsten Kuppe des Reichslandes hat auch in diesem Jahre einen begeisterten Verlauf genommen. Das Wetter war herrlich und die Alpenansicht klar, die Schneeverhältnisse dabei günstiger wie je um diese Zeit. So trug alles dazu bei, eine große Teilnehmerzahl auf die ragende Höhe zu locken, um dort den Mann zu feiern, dessen geniale Staatskunst in erster Linie dazu führte, daß das Elb- wieder deutsch wurde. Schon die Vorfeier am Samstag verlief den 35 Teilnehmern sehr gemächlich. Bei der eigentlichen Feier, dem Festessen am gestrigen Sonntag, fanden sich nicht weniger als 135 Bismarckfreunde ein, darunter auch mehrere Damen, die alle Wegbeschwerden mutig überwandten. Die Feier selbst rief eine gehobene Stimmung wach. Die Festrede hielt Herr Gymnasialdirektor Veil-Strasburg. Sie war kernig und schwungvoll im Ausdruck und großzügig im Aufbau. So konnte es nicht fehlen, daß sie bei den Hörern den herzlichsten Beifall erweckte und unter ihrem Eindruck die Feier einen schönen und erinnerungsreichen Verlauf nahm. Näherer Bericht folgt.

## Von der Lustigfahrt.

— Köslin (Pommern), 4. April. (Tel.) Universitätsprofessor Richard Wegag aus Breslau ist gestern hier bei der

Landung seines Ballons verunglückt. Er starb einige Stunden nach seiner Einbringung im Krankenhaus an einer Gehirn-erkrankung. In der Gondel befanden sich noch seine Gattin, eine andere Dame aus Breslau und der Ingenieur Gerstel.

— Sahnitz, 4. April. (Tel.) Die Nachricht aus Swinemünde, wonach die Leiche des Reichstagsabgeordneten Delbrück gefunden worden sei, hat sich nicht bestätigt.

— Sahnitz, 4. April. (Tel.) Die Leiche des Stadtbaurats Wenduhn wurde heute mittag aus dem Meere gezogen.

— Paris, 4. April. Der Aviatiker Emil Dubonnet ist gestern mit seinem Einflügel vom Flugplatz Juvisy über Orleans hinweg nach La Ferté-St. Aubin gesunken. Er legte die 110 Kilometer lange Strecke in einer Stunde und 50 Minuten zurück und hielt sich dabei ständig in einer Höhe von etwa 100-Meter auf. Er hat damit den von der Zeitschrift „Nature“ gestifteten 10 000 Francs-Preis gewonnen.

## Kleine Zeitung.

— Niedergelutene Frauen. Eine nüchtern, schmucklose, wie selbstverständlich hingeworfene Bemerkung in dem Bericht, den der Vizegeneral des Scharmer Komitats über das Brandunglück von Deförto an den Minister des Innern gesendet hat, gibt zu denken. Der Vizegeneral teilt mit, daß die Opfer der Katastrophe beinahe durchwegs Kinder, Frauen und junge Mädchen gewesen seien, wogegen sich die hundert Geretteten beinahe durchwegs aus Männern rekrutierten. Die Erinnerung wird wach an jenen grauenhaften Maiabend des Jahres 1897, an dem in der Rue Jean Goujon in Paris jener verhängnisvolle Bajardbrand stattfand, bei dem auch die Schwester unserer Kaiserin, die Herzogin von Monaco, ums Leben gekommen ist. Damals wurde desgleichen die Wahrnehmung gemacht, daß die Geretteten beinahe ausschließlich Männer waren, während die Frauen am Ausgang des brennenden Saales schonungslos niedergelutet und niedergelutet wurden. Es fehlte damals nicht an Anlässen gegen die galanten und eleganten Sproßlinge des französischen Hochadels, die in dem verzweifelten Kampf um das nackte Leben alle ihre Eleganz und Höflichkeit und Galanterie vergessen hatten und in denen der rohe, brutale Selbsterhaltungstrieb zum ungehemmten und unerschrockenen Ausbruch kam. Aber das bleibt sich in allen Ständen, in

am den Krümpertischer, der unter dem glaubhaften Vorgeben einer dienstlichen Bestellung mit zwei Kameraden eine eigenmächtige Spaziersahrt mit verschiedener Einteilung unternommen und die geschlossene Schranke nicht beachtet hatte. Das Dienstvergehen hat ihm so das Leben gekostet während die beiden Insassen sich noch zu verantworten haben.

Steinhausen (A. Raftat), 4. April. Gestern brannte die Altensbachsche Dampfzettelerei bis auf den Grund nieder. In kurzer Zeit war die ganze Ziegelerei eingestürzt und gleich einem Feuermeer. Das Anwesen ist gut versichert. Hier wird allgemein Brandstiftung vermutet. — In Ruppenheim stürzte sich ein dort bedienstetes ca. 17 Jahre altes Mädchen von Schlessen aus Furcht vor Strafe wegen Diebstahls in den Gewerbetanal. Es konnte aber mit vieler Mühe wieder gerettet werden.

Appenweier, 4. April. Samstag abend 11 die Rabatsfabrik niedergebrannt. Große Vorräte fielen dem Feuer zum Opfer.

Obernburg, 4. April. Das Landesgewerbeamt wird in nächster Zeit hier in der Fruchthalle eine Werkzeug- und Maschinenausstellung für Handwerk und Gewerbe veranstalten.

Rom Kaiserstuhl, 4. April. Die Winger sind in ihren Reihen eifrig tätig. Der Schnitt ist beendet, die Reben sind gebogen und es heben nun Düngung und Bekanden und Sticken unmittelbar bevor. Das Holz ist gut ausgereift und hat keinen Schaden durch die Winterfälle gelitten, so daß man annehmen darf, daß die Weinstöcke tragfähig sind, d. h. wenn sie gesund bleiben und keinen Frösten mehr ausgeht sind. Auch die Winterfaat steht gut; ebenso entwickelt sich der Aker kräftig und läßt berechnete Hoffnungen auf frühes Grünfutter zu.

Freiburg, 4. April. Die Rabatsvereine Deutschlands halten am 24., 25. und 26. Juli hier einen Verbandstag ab.

Wandorf, 3. April. Nach kürzerem Krankenlager starb Kaufmann Noé Maier von hier in der Klinik in Freiburg. Mit ihm scheidet ein angesehener Bürger und tüchtiger Geschäftsmann, der seit einer Reihe von Jahren Mitglied der Handelskammer war. — Lehten Mittwoch erkrankte sich im hiesigen Spital ein Pfundner, namens Berger aus Oberlauringen. Der Mann war schon jahrelang krank und hatte in letzter Zeit schwer zu leiden. Schwermut scheint Veranlassung zu der Tat gewesen zu sein.

**Dom Landtag.**

Tagungsordnung für die achte Sitzung der Ersten Kammer am Samstag, den 4. April 1910, vormittags 10 Uhr. 1. Bekanntgabe neuer Einläufe. 2. Mündlicher Bericht der Budgetkommission und Beratung über den Antrag des Freiherrn von La Roche-Starkensfels und des Freiherrn von Stödingen: Die hohe Erste Kammer wolle beschließen: Die Große Regierung wird ersucht, die bisher bestehende Uebung hinsichtlich Zuweisung der Föglinge in die Lehrerseminare unanverändert zu belassen. Berichterstatter: Oberbürgermeister Dr. Wildens. 2a. Bericht der Kommission für Justiz und Verwaltung und Beratung über den Gesetzentwurf das Hinterlegungswesen betreffend (S. Nr. 52). Berichterstatter: Oberlandesgerichtspräsident Dr. Dörner. 3. Bericht der gleichen Kommission und Beratung über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern (Saupt-Abt. 4) für die Jahre 1910 und 1911 und zwar: a) Ausgabe Titel 1—7, 9 (mit Ausnahme der von der Zweiten Kammer einstimmig zurückgestellten Anforderung unter B § 5, Nachkorrektur) und 10, sowie Einnahme Titel 1, 2 und 10 (S. Nr. 49); b) Ausgabe Titel 8 (Gewerbeaufsicht) (S. Nr. 50); c) Ausgabe Titel 14 und 15 und Einnahme Titel 5 und 6 (Landeshandelskammer, Förderung der Gewerbe und gewerblichen Unterrichtsreisen) (S. Nr. 51). Damit in Verbindung die Beratung über die Petitionen a) des Badischen Brauerbundes der Kleinbrauer um Subventionierung einer Versuchsstation für Brauerei und Mälzerei in Baden und Aufnahme eines Betrags in den außerordentlichen Etat für 1910/11; b) der Handelskammer für den Kreis Freiburg, die Organisation der Handelsschulen betreffend; c) des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes Gau „Südwest“, das kaufmännische Fortbildungsschulwesen und die Errichtung von Handelsjahrschulen in Baden betreffend. Berichterstatter: Geheimer Kommerzienrat Reich. 4. Mündlicher Bericht der Petitionskommission und Beratung über die Petition des Verbands Badischer Gemeinde- und Krankenversicherungsrechner, die Regelung der Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Rechner betr. Berichterstatter: Bürgermeister Wierneisel. 5. Bericht der gleichen Kommission und Beratung über die Petitionen verschiedener Vereine in Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg, die Regelung der Prostitution betreffend (S. Nr. 44). Berichterstatter: Geh. Kirchenrat Professor Dr. Trötschel.

**Aus der Residenz.**

Karlsruhe, 4. April.

Erbsenvergiftung. Dem Oberkriegsgerichtsrat beim Stabe des Königlich Preussischen Generalkommandos hier, Rechnungsrat Wilhelm, ist bei seinem am 1. ds. Mts. erfolgten Aufstehen aus dem Dienst mit Pension der Königlich Preussischen Kronen-Ordn. 3. Klasse verliehen worden.

Verhältnige Anstaltskarte. Vielfach werden von Liebhabern von Ansichtskarten und Bildern von Albums Klagen darüber laut, daß die Ansichtskarten in über Verfassung meist mit durchgedrungenen Poststempeln in die Hände der Adressaten gelangen und so anstatt Vergnügen an der schönen Ansicht Aergern und Verdruß an der leicht zu vermeidenden Beschädigung hervorrufen. Bei der Bedeutung der An-

allen sozialen Schichten gleich! Differenziert waren nur die Umgangsformen vor der Katastrophe. In dem glänzenden Saale in der Rue von Delort Jean Goujon wurde totetiert und gefirtet. In der Scheune von Delort unarmt, gelüht und pouffiert. Als aber die roten Flammen ängelten, als rauchender Qualm sich verbreitete, als die brennende Dede herabstürzte und die Stätte der Luft und des Vergnügens sich in einen Ort des Jammers und der Todesqual wandelte, da schwand der Respekt vor dem Geschlechte und der härtere Mann machte von seinen Armen, seinen Fäusten, seinen Füßen Gebrauch. . . . Niedergetretene Frauen!

Ein Wüstenflügel beim Ausbruch eines Vulkans verschüttet und doch erhalten geblieben. Die Solidität des Leipziger Instrumentenhause, der sich in der ganzen Welt des besten Rufs erfreut, erhält ein neues glänzendes Zeugnis durch den folgenden Brief, der jüngst aus der Republik Guatemala in Zentralamerika bei Julius Blüthner in Leipzig eintraf: „Esmeralda, 2. Februar 1910, p. Colombo, Guatemala, A. C. Herr Julius Blüthner, Pianoforte-Fabrik in Leipzig. Es dürfte Sie interessieren, einiges über das Schicksal eines Flügels zu erfahren, welchen Ihre Firma vor Jahren nach hier geliefert hat. Wenn ich mich recht erinnere, war es im Jahre 1884 oder 1885, als Herr Wilselm Bülle, damals Angestellter der Kaffee-Plantage „Las Mercedes“, von Ihnen einen Flügel bezog, und dies Instrument war das erste Ihrer Fabrik, welches nach Guatemala ging. Der Flügel erfreute sich zufolge seiner Güte allgemeinen Beifalls, er blieb zirka 10 Jahre lang in „Las Mercedes“ im Gebrauch, jedoch bei seinem Fortgange von dort nahm der Besitzer Herr Wille ihn mit nach der Pflanzung „El Transito“, die er in Societät mit mir gekauft hatte. Als dann Herr Wille im Jahre 1899 verstarb, ging das Instrument in meinen Besitz über. Sein Standort war in dem im ersten Stadtwert des Wohnhauses gelegenen Salon. Hier ereilte ihn die katastrophale Katastrophe des Ausbruches des Vulkans „Santa Maria“ vom 25.—27. Oktober 1902. Durch das enorme Gewicht der Eruptionenmassen (der Boden wurde zirka 1 Meter hoch mit Sand und Asche verschüttet, auch viele Menschen kamen ums Leben, auf meiner Pflanzung 9 Personen) brachen sämtliche Gebäude zusammen, so auch das Wohnhaus, und mit ihm fiel der Flügel durch den Fußboden nach dem Erdgeschosse, von den Trümmern des Hauses bedeckt. Hier blieb er mehrere Wochen den Anstößen der Witterung ausgesetzt, bis ich zu den Aufräumungsarbeiten vertrieben und ihn aus den Trümmern befreien konnte. Ob-

sichtartenindustrie, dem Wert der Ansichtskarten und der Höhe der Einnahmen, die die Post gerade auch aus dieser Liebhaberei zieht, wäre mehr Sorgfalt bei der Abheilung der Karten erwünscht.

Das Kauden im Bad. Vielen Spaziergängern im Harthwald, die sich mit der obern Baden Sonntagsstige begnügen, wurde von besonders angelegten Wägern die Mitteilung, daß das Kauden im Wald seit 1. März verboten sei. Wir erinnern daran, daß ein verbotenes Kauden in den letzten Jahren jeweils für die Zeit vom 1. März bis 1. Mai vom Soffort- und Nagdamt erlassen wurde, bei dem oft gerade im Frühjahr einsetzenden Waldbränden aus durchaus gerechtfertigter Ursache. Die breiten Alleen werden vom Verbot nicht betroffen.

Schnaken. Der jedwede Frühlingssonnenchein lockt auch die ersten Mäden und Schnaken aus ihren Larven. Eine ganz neue Art der Schnaken scheint sich einzustellen, geflechte und gegen die gewöhnlichen Schnaken fast doppelt so große Exemplare, deren entsprechend größere Stachel entsprechend größere Belästigung verursacht. Dabei sind die Tiere recht heißhungrig. Es wird Zeit, der Schnakenplage energisch Einhalt zu tun.

Stenographie. Bei der großen Wichtigkeit, welche die Stenographie heute für alle diejenigen Berufe besitzt, die viel mit der Feder zu arbeiten haben, möchten wir nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß der Stenographenverein Stolze-Schrey hier Dienstag, den 5. April, abends halb 9 Uhr, in seinem Uebungslokal Marktgrabenstraße 41 einen Anfängerkurs eröffnet, über den im heutigen Intendanten näheres zu erfahren ist.

Reinfeuer. Im Hause Balhornstraße 51, Ecke der Durlacher- und Balhornstraße. Bäckermeister Beyerle, brach heute mittags gegen 1/3 Uhr in einer Mansardenwohnung Feuer aus, das jedoch bis zur Ankunft der Feuerwehr nahezu gelöscht gewesen war.

**Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.**

Berlin, 4. April. Hier findet morgen eine Konferenz der Vertreter der deutschen Bundesstaaten statt, zu welcher der Staatssekretär des Reichsjahrganges eingeladen hat.

hd Dessau, 4. April. Gestern fand hier unter Beteiligung von 7000—8000 Personen eine von den Sozialdemokraten und der demokratischen Vereinigung einberufene Wahlrechtsdemonstrationsversammlung unter freiem Himmel statt. Die angenommene Resolution fordert Uebertragung des Reichstagswahlrechts mit Proporz auf Anhalt.

M.E. Bremen, 4. April. (Privat.) Das Disziplinarverfahren gegen alle diejenigen (ca. 25) Bremer Lehrer, welche das Glühwundertelegramm an den Reichstagsabgeordneten. Bebel abgegeben hatten, ist eingestellt worden. Aufrechterhalten bleibt das Strafverfahren nur gegen die 5 Urheber der Kundgebung.

Kom, 4. April. Expräsident Roosevelt wurde heute vormittag 10 Uhr vom König in Ljündigby Audienz empfangen. Nachher begab er sich zum Pantheon, um Kränze an den Gräbern der Könige Viktor Emanuel und Humbert niederzulegen. Mittags fand ein Dinner auf der amerikanischen Botschaft zu Ehren Roosevelts statt, an dem u. a. der Ministerpräsident und der Minister des Aeußern teilnahmen.

hd Lissabon, 4. April. Aus Manzanetes wird berichtet, daß während eines politischen Banketts, das in dieser Stadt gegeben wurde, 17 Teilnehmer an Vergiftungserscheinungen erkrankt sind, 5 von ihnen sind bereits gestorben. Man glaubt, daß ein Raubakt aus politischer Rivalität vorliegt.

Petersburg, 4. April. Die Duma wählte eine Kommission von 21 Mitgliedern zur Beratung des Gesetzentwurfs über Finland. Derselben gehörten an 7 Oktohristen, 7 Mitglieder der Rechten und Nationalisten, 6 Kadetten und Progressisten, sowie 1 Mitglied der Linken.

Peking, 4. April. Dem „New-York Herald“ wird von hier gemeldet, daß im Palais des Prinzregenten eine Dynamitbombe gefunden worden sei. Es herrsche deshalb große Aufregung am Hofe und in den Kreisen der Beamtenenschaft. Mehrere verdächtige Personen wurden verhaftet.

**Von den Reichsländern.**

M.E. Berlin, 4. April. (Privat.) Der Bundesrat wird sich in seiner Sitzung am 23. April mit dem Gesetzentwurf zur Erhebung des Schah-Lothringens zu einem selbständigen Bundesstaat befassen. Die Veröffentlichung des Gesetzentwurfs soll unmittelbar nach seiner Annahme im Bundesrat durch den „Reichsanzeiger“ erfolgen.

V. L. Berlin, 4. April. (Privat.) Unter heftiger militärischer Mitarbeiter telegraphiert: Die Reichsländer scheinen, auch militärisch, nicht recht zur Ruhe kommen zu sollen. In gemeinlich sehr gut unterrichteten höheren Offizierskreisen der Reichshauptstadt will man wissen, daß zwischen dem Statthalter Grafen v. Wedel und dem erst unlängst ernannten kommandierenden General des 15. Armeekorps, v. Jabske (der bis vor zwei Monaten die 28. Division in Karlsruhe befehligte. Ann. d. Red.), Mißbilligungen so ernster Art stattgefunden haben, daß

wohl äußerlich böse zugerichtet, hatte das Instrument im Ton nur wenig gelitten, so daß es im verhältnismäßig geringer Mäße wieder in Stand zu setzen war. Als ich später (1904) meinen Wohnsitz nach der Pflanzung „Esmeralda“ verlegte, begleitete mich auch der Flügel und befindet sich seitdem hier; er ist also 25 Jahre im Lande. Trotz der langen Benutzung im Tropen-Klima und trotz aller Feindrücke ist das Instrument noch in so vorzüglichem Befahrenheit, daß es in absehbarer Zeit seinen Dienst weiter zu verrichten vermag. Gern benutze ich die Gelegenheit, Ihnen meine volle Anerkennung auszusprechen und damit den Wunsch zu verknüpfen, daß Ihrer werden Firma reicher Erfolg beschieden sein möge. Eine photographische Aufnahme des Tubulars füge ich bei. Mit aller Hochachtung bin ich Ihr ergebener Enrique Serman.“

Ab. v. W. Der Kiebitz. Als noch die „Getreuen von Jever“ alljährlich dem Altreichskanzler zum 1. April 101 Kiebitzer als Geburtstagsgeschenk überreichten, war es in frühen Jahren nicht allein in Friesland die Sorge vieler, ob die Zahl wohl zusammengebracht werden würde, sondern man interessierte sich ziemlich allgemein für diese sinnige Spende, und hatte das Sammeln keine Schwierigkeit gemacht, so freute man sich nicht nur darüber, daß der „Alte im Sachsenwabe“ Sendung und poetische Widmung rechtzeitig erhalten würde, sondern auch, daß die köstliche Delikatessen in dem betreffenden Jahre dann später nicht gar so hoch im Preise stand. Nach dem selten günstigen Frühjahr, das uns nach dem milden Winter beschieden wurde, sollte man eigentlich annehmen können, daß die Kiebitze ihre Schuldigkeit im Erlegen ganz besonders brav erfüllen würden, aber nach den Marktpreisen für Kiebitzer zu schließen, ließen sich die schmutzen Vögel einfarbar besonders viel Zeit, sodaß zu befürchten steht, daß mancher Gourmet in diesem Jahre die Saison mit dem täglichen Genusse nur eines Kiebitzes als recht „schwach“ registrieren wird. Möglicherweise haben sich aber die Preise nach der gesteigerten Nachfrage gerichtet, und bei den „schlechten Zeiten“ werden daher wohl einige der Eier ungenessen bleiben, könnte man diese nur wieder an die Hundstelle zurückzugeben, und fände sich dann für die „garantiert frischen“ nur noch das dasugehörige Kiebitzweidchen! Es ist eigentlich recht bedauerlich, daß es kein Bogelstempelgesetz gibt, das das rücksichtslose Plündern der Kiebitz-Nester verbietet, denn der Kiebitz ist ein sehr nützlicher Vogel, der durch die Vertilgung von Schnecken, Raupen, Kerbtieren und Larven der Landwirtschaft manchen Schädling ent-

angeblickt der neue Kommandierende noch in diesem Monat von seinem Straßburger Posten zurüdtreten wird.

**Die Bewegung in der franz. Handelsmarine.**

— Marseille, 4. April. Infolge eines heute früh vom Senatrat der eingeschriebenen Seeleute erlassenen Streikankurses haben die Mannschaften sämtlicher Dampfschiffahrtsgesellschaften die Schiffe verlassen.

Paris, 4. April. Die Wälder erörtern die unter der Mannschaft der Handelsmarine in Marseille ausgebrochene Bewegung. Die gemäßigte Republikaner „France“ schreibt: Wir beklagen uns nicht darüber, daß man sich in Regierungskreisen endlich entschließt, auf den bejammerenswerten Zustand unjurer Handelsmarine Rücksicht zu nehmen, und die Anarchie bekämpft, von der sie bedroht wird. Aber es ist leider sehr viel schwerer, die chronische Unbotmäßigkeit der Mannschaft zu bekämpfen, als dies noch vor einigen Jahren zu Beginn der Bewegung möglich gewesen wäre. Die radikale „Nation“ meint: Hoffentlich wird es dem Unterstaatssekretär Chéron gelingen, die Angelegenheit der Handelsmarine in Marseille davon zu überzeugen, daß ihre Ansprüche durchaus unzulässig und ihr Verhalten unstatthaft ist. Frankreich, das in der Entwicklung seines Seehandels unter dem Wettbewerb von Genoa und Hamburg leidet, kann um keinen Preis zugeben, daß seine großen Handelsflotten durch derartige Streikbewegungen ruinirt werden, deren Uripung nachgerade anfängt, verhängnisvoll zu werden. \*

**Der Parlamentskampf in England.**

London, 4. April. Der Führer der irischen Nationalisten, Redmond, hielt gestern in Tipperary eine Rede, in der er erklärte, für die irische Partei bedeute die Frage der Konzeptionen an Irland mit Bezug auf das Budget nichts im Vergleich zur Frage der Abschaffung des Vetorechts der Lords. Diese sei die Hauptbedingung einer Home-rule. Redmond zählte dann die Bedingungen auf, unter denen die Nationalisten allein geneigt seien, für das Budget zu stimmen, auch in abgeänderter Form. Die Regierung müßte die Zustimmung geben, daß sie im Unterhaufe das Budget nicht eher zur Erledigung bringe, als bis die Entscheidung der Lords über die Resolution betr. das Vetorecht bekannt sei. Man erwarte ferner die Zustimmung der Regierung, daß sie, wenn die Lords die Resolution verwerfen sollten, nicht im Amte bleiben werde, wenn sie nicht Garantien erhalte, daß der König gewillt sei, neue Peers zu ernennen, um die Entscheidung der Lords umzustoßen.

**Wetterbericht des Zentralbur. für Meteorologie u. Hydrogr. vom 4. April 1910.**

Die Luftdruckverteilung hat sich seit vorgestern wesentlich umgekehrt. Während barometrische Maxima bei Island und über dem Ärmern Rußlands lagen, bedeckte die westliche Hälfte Mitteleuropas ein Gebiet niedrigen Drucks, das flache Minima über Nordwestfrankreich und über Nordwestdeutschland aufwies. Die Bewölkung hat deshalb ausgenommen, doch ist nur in Süddeutschland leichter Regen gefallen; die Mercurtemperaturen lagen höher als bisher. Meist trübes Wetter mit Regenschauern und zunächst noch wenig veränderten Temperaturen ist zu erwarten.

**Nitterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.**

April	Jarom.	Therm. in °C.	Wind.	Windgeschw. in Meter.	Niederschlag in mm.	Sonnenschein.
3. Nacht 9 <sup>u</sup>	1739.7	12.3	5.6	62	SB	bedeckt
4. Morgs. 7 <sup>u</sup>	1743.8	7.4	5.0	65	„	„
4. Mitt. 2 <sup>u</sup>	1743.0	13.5	3.1	27	„	heiter

Höchste Temperatur am 3. März 15,3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 6,1.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 4. April früh:  
 Ungarn bedeckt 5°, Maritz bedeckt 7°. Corina bedeckt 7°. Perpignan fehlt. Algira wolzig 3°. Xeriff bedeckt 10°. Florenz h.iter 6°. Rom heiter 8°. Cagliari wolzig 9°. Brindisi bedeckt 15°. Gorta (Agoren) bedeckt 16°.

**Scotts Emulsion**

Ist in ihrer Art unvergleichlich, weil der in ihr enthaltene ausgeglichene Vitaminn B. durch den Scotts Emulsion leicht verdaulich

**leicht verdaulich**

und ausnahmungslos gemacht ist und dem Säugling, der heranwachsenden Jugend, die auch den Erwachsenen Ernährung und Kräftigung bringt.

Scotts Emulsion wird von ausnehmend hoher Qualität, und zwar ist der Inhalt ein Originalprodukt, das nur in den bestgeeigneten Originalstädten in Form von untereignen, nach dem Rezept von dem Dr. J. C. Scott & B. O. M. L. S. in London, England, hergestellt wird.



Scotts Emulsion wird von ausnehmend hoher Qualität, und zwar ist der Inhalt ein Originalprodukt, das nur in den bestgeeigneten Originalstädten in Form von untereignen, nach dem Rezept von dem Dr. J. C. Scott & B. O. M. L. S. in London, England, hergestellt wird.

zieht. Da Kräheneier fast ebenso schmecken und aussehen, vielfach daher auch als Kiebitzer gehandelt werden, würde ein Erfolg leicht zu finden sein; dabei wäre der Niederjagd gleichzeitig geholfen, denn die bald auskommenden jungen Krähn werden von den Alten aus der Vorkammler in Feld und Wald mit Lebewesen gefopft, die ausgewachsen den fünffachen Wert eines Kiebitzes repräsentieren. Auch den Vergleich im Landhastbild hält der Kiebitz aus. Hier überall der seltige Kräheneier, hübsche Galgenvogel, dort in den Niederungen der graziöse Flugkünstler, der über Wiesen, Wiesfeld und Tristen sein melodisches „Kuwitt, Kuwit“ erschallen läßt, und der in der Paarungszeit in der Luft welche Flugvorstellungen gibt, der am Boden bodenhühnlucht und seine Verfolger durch rasen vom Nest fortlockt und sogar tapfer auf sie eindringt, wenn sie sich dem brütenden Weibchen aufzufressen nähern. Das Kiebitzweidchen legt meist vier, seltener fünf Eier in eine unscheinbare Bodenmulde, die es so wickelt, daß die Farbe der oivgrünen, schwarz geprenkelten Eier mit der Umgebung des Nestes zusammen passen. Sechshebun Tage bebrütet das Weibchen die Eier und dann hüten die Eltern in geradezu rührender Art die hübschen, langbeinigen, wollschäftigen Dinger den Sommer über, bis sie flügge sind und das goldgrün-schimmernde Gefieder der Alten haben, das in die Eintönigkeit der Heide- und Moorlandschaft unserer norddeutschen Tiefebene eine so frische Note bringt. Hierlich trippelt der Kiebitz daher die bewegliche Holle hebt und senkt sich, stolz wirft er sich in die Brunt, die metallisch schimmert und von dem Weiß des Bauches scharf abhät; bronzefarben leuchten die roten Schulterfedern, liegt läuft er mit wagerecht gehaltenem Körper dahin und mit wenigen Flügel schlägen ist er in der Luft und umkreist uns, überschlägt sich, flöht auf uns ein, so daß wir das Surren der Federn hören und den Rufzug verspüren „Grait quäbe, queroit!“ schmettert er uns an, dann läuft er wieder davon, um uns ausulcken, zu locken und wieder zu bedrohen, so daß wir nur noch auf ihn achten — und das Nest überlaufen. Es ist der Waidenpolizist, denn auf seinen Warnungsruf hören alle Tiere ringsum. Von dem geflügelten Wesen und der selbstlosen Betätigung des Kiebitz als Warner: lam wohl auch sein Name auf den allabendlich am Städtisch sich einfindenden harmlosen Zuhauer, der fundernlang den eifrigen Stadtrüdern in die Karten kuckt, als gälte es sein Vermägen, um das jene spielen, der vielleicht nie eine Karte gebogen hat, und der doch nach jedem Spiel diesen oder jenen Stich anders gemacht haben würde — wenn er mitgespielt hätte.

Eine Rede des Generals Heim.

H. Hamburg, 3. April. Auf dem gestern anlässlich der Tagung des Alldeutschen Verbandes veranstalteten Bismarck-Kommers hielt Generalmajor Heim die Festrede, die mit vielem Beifall aufgenommen wurde. Der Redner streifte dabei mehrfach die inländische und auswärtige Politik des Tages und schilderte Bismarck als Kampfmann, der alles für sein Volk getan habe. Auch der Alldeutsche Verband scheute sich nicht, für seine Überzeugung zu sprechen und zu handeln, auch dann, wo er nicht überall und auch nicht an den amtlichen Stellen Anerkennung finde. Er sei nicht beunruhigt von Menschenfurcht, weder nach unten noch nach oben. Das Volk müsse weiter sehen als andere, mögen sie stehen so hoch sie wollen, weiter als Parlament, als Parteien. Das Volk muß weiter sehen in den alten Bismarck'schen Grundsätzen, in der alten Bismarck'schen Kraft. Schon Goethe sagt: Nur die Lunte sind bescheiden! Das Gerüde von dem europäischen Gleichgewicht findet in der Geschichte keine Unterlage. Immer war ein Volk führend, zu Bismarck's Zeiten da deutsche. Jeder Patriot muß es beklagen, daß das nicht mehr so ist. Jeder muß sich im deutschen Volksleben Erkennungen bemerkbar die den wachsamsten Patrioten mit Besorgnis erfüllen müssen. Den Idealismus, der in dem Sprüche zielt: Seid umschlungen Millionen, diesen Ruf der ganzen Welt! den hat Bismarck nie gehabt. Das war auch der Grund seiner Stärke, er hat für das deutsche Volk gekämpft und gearbeitet. Es gibt keinen Ungewinn in der Politik, das wäre gegen alle geschichtliche Entwicklung. Bismarck hatte den gesunden nationalen Egoismus, und den müssen wir auch haben. Nur so kann ein Volk vorwärts kommen. Wenn Bismarck sprach, hat die ganze Welt auf seine Worte gehört. Heute liegt die Leitung der internationalen Politik nicht mehr in Berlin. Man spricht immer von korrekter Politik. Ich spreche es offen aus: wir wollen weniger korrekte Politik als vielmehr Bismarck'sche Politik. (Lebige Zustimmung.) Bismarck ließ sich leiten von seiner leidenschaftlichen Liebe zum Vaterlande. Er fand den Jörn und wenn es sein mußte, den Hof gegen alle, die das deutsche Volk verkleinern wollten, er hatte glühendes Nationalgefühl und nationale Ehre. Wir haben noch ein weites Feld patriotischer Tätigkeit in unserem Vaterlande vor uns.

Wie sieht es nun mit unserer Diplomatie? Keulich hat ein Abgeordneter gesagt, man solle nicht daran rühren, sie wäre das verschleierte Bild von Sais. Unter Bismarck war das anders. Er hat den anderen Staaten so manches mal ein Privatinterview gegeben. Ich kann nicht sagen, daß unsere heutige Diplomatie ein verschleiertes Bild von Sais ist, wenn auch dieses ebenfalls ein weißliches Wesen war, wie es unsere Diplomatie auch ist, die auch nur mit Wasser lacht. Bismarck scheute sich nicht, den Parteien den Text zu lesen ganz gleich, ob konservativ oder liberal.

Der Redner bespricht dann die auswärtige Politik der Gegenwart. Bismarck hat gute Freundschaft zu England zu halten gesucht. Jetzt machen sich dort Strömungen geltend, die uns nicht günstig sind. Die neugeborenen Könige von Bosnien wandeln jetzt zunächst nach Petersburg, wo sie früher gekrönt waren. Wir müssen nach Bismarck's Rezept die Augen aufmachen und die Ohren spitzen. Vertrauensfähig sein ist nicht bismarckisch. Frankreich ist nach Bismarck das unruhigste Land der Welt. In dem Tage, wo es sich uns überlegen glaubt, schlägt es los. Mag man auch im Reichstage sagen, der alte Heim ist ein chovinistischer Hege, mir ist das Wurst. Es ist richtiger, auf Gefahren aufmerksam zu machen. Frankreich ist das Volk in Waffen, Deutschland nicht mehr. Dort kennt man keine Einjährigen, dort dient jeder zwei Jahre. Dort bringt man persönliche Opfer, wie sie in der Geschichte aller Zeiten unerschötlich sind. Frankreich hat 14% der Bevölkerung unter den Waffen, wir nur 7%. Ein Volk, das solche Opfer bringt, hat auch ein Recht darauf, Völker, die weniger Opfer bringen, zu besiegen.

England! Bismarck sagte schon, die Kriege der Zukunft werden wirtschaftliche Kriege sein. Ich würde einen Krieg mit England für das größte Unglück halten, das kann aber nicht hindern, daß wir an der Hand der Geschichte die Verhältnisse prüfen. Es heißt immer, in der Welt sei Platz für alle. Ja, früher war auch Platz für Spanien und Holland, bis sie zurückgedrängt waren. Solchen Sachen muß man nicht ins Auge sehen, in der Politik gibt es keine Gefühle. Die raue Wirklichkeit weist auf Blut und Eisen, mit denen die Weltgeschichte gemacht wird. Als Bismarck dies aussprach, nannte man ihn kriem und doch hatte er recht. Italien ist kein sicherer Kunde. Tatsache ist, daß es im vorigen Jahre auf dem Sprunge war, über Oesterreich her zu fallen. In Oesterreich-Ungarn haben die Alldeutschen vielleicht hier und da Fehler gemacht, das kommt aber in den feinsten Familien vor. Wir sind gut Freund mit Oesterreich, was soll aber kommen, wenn es Slaavenstaat wird? Dann entsteht aus dem Freund ein Feind, denn das Slaaventum ist unser Todfeind. Augenblicklich haben wir Alldeutschen vielleicht noch nicht Recht, aber wer sagt uns, daß wir nicht nach Recht bekommen. Wenn Oesterreich ein Slaavenstaat wird, dann wäre uns ein zweiter Bismarck zu wünschen, der das vollendet, was der erste Bismarck nicht vollenden konnte oder wollte.

Im nächsten Jahre läuft das Quinquennat ab. Da wird sich zeigen, ob die Regierung den Mut hat, dem Reichstage eine verstärkte Rüstung vorzuschlagen. Die Kosten kann das deutsche Volk tragen. Frankreich darf niemals zu dem Glauben kommen, uns überlegen zu sein. Kanonen und Gewehre machen es aber nicht allein, das Volk wird siegen, das über den größten Oseermut verfügt. Daher müssen wir das Volk erziehen im militärischen Pflichtgefühl. Gegen das Wort des Reichstagsredners vom Herra-Patriotismus erhebe ich als alter Soldat Einspruch. Mit Hurra sind wir Deutsche in die Schlacht gezogen und haben den Sieg an unsere Fahnen geheselt. Lassen Sie uns alle mitarbeiten im Bismarck'schen Geiste an der Erziehung des Volkes, deutsch und treu! (Lebhafte Beifall.)

Aus dem außerordentlichen Etat der Stadt Karlsruhe.

Karlsruhe, 4. April. Der Stadtrat überfendel jedoch dem Bürgerausschuß eine Darstellung der für außerordentliche Unternehmungen im Jahre 1910 erforderlichen Mittel.

Nach Paragraph 153 der Städteordnung ist ein Voranschlag der Gemeindebedürfnisse nur für die laufenden Einnahmen und Ausgaben sowie über die Deckung der letzteren aufzustellen. Die Bewilligung außerordentlicher Mittel ist dagegen beim Bürgerausschuß von Fall zu Fall zu beantragen. In den größeren Gemeinden wiederholen sich aber auch die Fälle der Aufwendung außerordentlicher Mittel so oft, daß zur Erhaltung der Stetigkeit des Gemeindehaushaltes, insbesondere mit Rücksicht auf den von der Wirtschaft zu tragenden Schuldendienst, es zweckmäßig erscheint, auch für den außerordentlichen Haushalt alljährlich einen bestimmten Plan aufzustellen, um diese Ausgaben einigermaßen gleichmäßig auf die einzelnen Wirtschaftsjahre zu verteilen und dem Bürgerausschuß eine Uebersicht über die Anforderungen jedes Jahres zu ermöglichen. Ganz vollständig kann natürlich diese Uebersicht nicht sein, da im Laufe des Jahres weitere, jetzt noch nicht vorherzusehende Kreditanforderungen hinzukommen u. da die einzelnen Kredite noch Schwankungen unterliegen können. Diese Darstellung soll in Einklang auch die Unterlage für die Einstellung der Mittel zur Leistung des Schuldendienstes in den Voranschlag bilden.

Für das Jahr 1910 sind 48 außerordentliche Kreditposten vorgelesen, während in der Rechnung des Jahres 1909 50 Posten erschienen. Erstmals wird der außerordentliche Aufwand nach einem der laufenden Wirtschaft angegliederten Kreditplan in einzelne Titel zerlegt, die das Aufsuchen und Zusammenstellen dieses Aufwandes wesentlich erleichtern. Die Anforderung für 1910 verteilt sich auf die einzelnen Aemter und Verwaltungsweige wie folgt:

- 1. Tiefbauamt, a. Straßen, Wege, Brücken 267 809 Mark, b.

Entwässerungs- und Kläranlagen 1 426 000 Mark, zusammen 1 693 809 Mark.

2. Hochbauamt: a. Schulhausbauten 750 000 Mark, b. Theater, Festhalle, Ausstellungsgebäude und dergleichen 38 000 Mark, zusammen 788 000 Mark.

3. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswert: a. Gaswert 884 061 Mark, b. Wasserwert 83 100 Mark, c. Elektrizitätswert 150 000 Mark, d. Uhrenanlage 1000 Mark, zusammen 1 118 161 Mark.

4. Straßenbahn 256 500 Mark.

5. Schlacht- und Viehhof (Hochbauamt, Maschinenbauamt) 502 117 Mark.

6. Rheinhafen (Hochbauamt, Maschinenbauamt) 696 000 Mark.

7. Gartenkultion (öffentliche Anlagen und Plätze) 30 683 Mark, zusammen 5 085 270 Mark.

Hieron gelangen an Straßen- und Kanalkosten zum Erlaß 208 865 Mark. Der restliche Bedarf für außerordentliche Unternehmungen beträgt daher im Jahre 1910 4 876 405 Mark.

Von dem Gesamtbedarf für 1910 sind vom Bürgerausschuß bereits bewilligt 2 830 724 Mark, noch nicht bewilligt sind 2 254 546 Mark.

Nach der Rentabilität der einzelnen Unternehmungen und der Einwirkung auf den ungedeckten Gemeindeaufwand verteilt sich die Gesamtanforderung von 5 085 270 Mark auf folgende Arten von Unternehmungen: a. Wirtschaftliche Unternehmungen (Gaswerk, Wasserwerk, Elektrizitätswert, Straßenbahn) 1 373 661 Mark, b. Unternehmungen, für welche ganz oder teilweise Ersatz geleistet wird (Straßenbauten, Entwässerungs- und Kläranlagen) 1 693 809 Mark, c. Anlagen, für deren Benutzung Gebühren erhoben werden (Theater, Festhalle, Ausstellungsgebäude, Hofen- und Werftanlagen, Schlacht- und Viehhof, Uhrenanlage) 1 237 117 Mark, d. Anlagen, die keinen Ertrag liefern (Schulhäuser, öffentliche Anlagen und Plätze) 780 683 Mark, zusammen 5 085 270 Mark.

Die Aussichten im Apothekerberuf.

Es geht uns folgende Darstellung zur Veröffentlichung zu:

Es fast so regelmäßig wie die Zugvögel erscheinen gegen den Schluß des Schuljahres Artikel in öffentlichen Blättern, welche u. a. den Apothekerberuf als besonders aussichtslos bezeichnen, und bei dem heutigen Klingen um die Erlizenz den jungen Leuten nahelegen, sich ihm zu zuwenden. Wie sieht es aber damit aus? Hat der junge Mann die Mühsale der Lehrzeit und Gehilfenprüfung glücklich überstanden und die vorgezeichnete Gehilfenzeit nebst Studium an einer Hochschule durchgemacht, endlich die Approbation als Apotheker nach etwa 9 Jahren vom Austritt aus der Schule an erreicht, so beginnt für jeden, der nicht in der Lage ist aus eigenen oder aus Schwiegeraters Mitteln über namhafte Kapitalien zu verfügen, ein recht schwerer Kampf ums Dasein, der infolgedessen noch schwieriger ist, als bei anderen Berufsarten wie derjenige, dessen Verhältnisse ihm die käufliche Erwerbung einer Apotheke nicht gestattet, nicht etwa nach eigener freier Wahl an geeigneter erscheinendem Orte sich geschäftlich niederlassen kann, sondern gezwungen ist, abzuwarten, wann und wo ihm unter andern Mitbewerbern durch die Regierung die Genehmigung dann erteilt wird. Einmalweisen kann und wird er bei der jetzt schon bestehenden Ueberfüllung des Faches durchschnittlich nahezu 40 Jahre alt werden und dann muß er meistens recht bescheiden anfangen. Das Apothekergeschäft befindet sich überhaupt zur Zeit in einer Krise, deren Ausgang vorerst sich nicht absehen läßt; auf der einen Seite hohe Kaufpreise, hervorgerufen durch die Spekulation, welche sich dieses Gebiets mehr und mehr bemächtigt hat, auf der anderen Seite große Veränderungen hinsichtlich der Medikamentierung, Vereinfachung und Rückgang in der Rezeptur, Zunahme der Verwendung von Spezialitäten, Erhöhung der Geschäftskosten, scharfe Konkurrenz im Handelsverkauf durch die Drogerien, welche um so zahlreicher entstehen, je weniger die vorhandenen Apotheken nach Zahl, örtlicher Lage usw. dem Bedürfnis der Bevölkerung entsprechen. Auf anderen, an Ueberfüllung krankender Gebieten, hat man im Staatsdienst durch Vermehrung der Stellen abzuhelfen gesucht (Fortsatz) und man ist seit 2 Jahren dazu gekommen, der Ueberfüllung an Juristen durch Einführung des numerus clausus entgegen zu wirken. Das wird wohl zu gewissen Verhältnissen führen. Im Apothekerfach ist eine derartige Maßnahme der Regierung ausgeschlossen, hier muß die Selbsthilfe eintreten, indem der Zugang zum Fach auf das Neueste beschränkt wird. Geschichte dies, so besetzt sich die Lage wohl mit der Zeit wieder; allerdings könnte auch regierungsmäßig hierin etwas geschehen, wenn bei Erteilung von Konzessionen nicht so außerordentlich zurückhaltend verfahren würde, sondern ein lebhafteres Tempo fassen griffe. Dies läge zugleich im Interesse einer guten und raschen Arzneiverordnung der Bevölkerung und würde somit der Pflege der öffentlichen Wohlfahrt dienen. Aus einer lehrreichen, zahlenmäßig belegten Darstellung eines Fachblattes ergibt sich, daß in bezug auf Apothekenzahl und Vermehrung Baden tatsächlich hinter anderen Bundesstaaten (Bayern, Württemberg) nicht nur erheblich zurücksteht, sondern auch, daß in Baden ca. 16 Orte mit 3000 Einwohnern und noch ca. 21 Orte mit 2-3000 Einwohnern ohne Apotheken sind. So befindet sich zum Beispiel in Rehl mit Rehdorf nur eine Apotheke, ferner ist zwischen Durach und Pforzheim im ganzen Fingel bis an die württembergische Grenze, mit Ausnahme von Königsbach, keine Apotheke vorhanden. Dazu käme in sozialer Hinsicht, daß auch eine Anzahl Apotheker in den Stand gesetzt wäre, früher als jetzt zu einer wohl in manchen Fällen klugen, aber immerhin selbständigen Erlizenz zu kommen. Freilich sollten bei Erteilung von Konzessionen in Baden zunächst die badischen Landesangehörigen berücksichtigt werden, was neuerdings nicht immer geschieht, weil man, wie es scheint, das Reichsindigenat sehr weitgehend auslegt, dagegen würde an sich nichts einzuwenden sein, wenn die Verhältnisse, namentlich die Voraussetzungen für die Konzessionserteilung und das grundsätzliche Verfahren dabei, die Bedingungen für die Beratung die gleichen wären. Diese sind aber nach Ländern und Provinzen sehr verschieden und ebenso ihr Vollzug. Soviel ist sicher, daß in außerbadischen deutschen Ländern kaum ein Badener als Inhaber einer Personalkonzession zu finden sein wird. Auf diesem Wege und bei gleichzeitiger Beschränkung des Zugangs zum Fach könnte unter Mitwirkung der Regierung sich auch gleichzeitig eine Besserung der jetzt so außerordentlich schlechten Berufsverhältnisse anbahnen, so daß man denn auch dieses Fach vielleicht wieder für Berufswahl empfehlen könnte. Vorläufig aber muß jedem jungen Mann nur dringend abgeraten werden, sich diesem Berufe zuzuwenden.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 4. April. Nach dem Jahresbericht des städtischen Hafenamtes für das Jahr 1909 haben gegenüber den Ergebnissen des Jahres 1908 im Jahre 1909 zugenommen: Der Güterverkehr um 188 180 Tonnen, die Einnahmen um rund 60 585 M. und die Ausgaben um rund 30 015 M. Der Ueberfluß der tatsächlichen Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben belief sich auf 163 302 M. und ist somit um 30 569 M. höher als im Jahre 1908. Die kürzlich von uns mitgeteilten Einnahme- und Ausgabebestimmungen bezogen sich auf den Getreideverkehr.

Karlsruhe, 2. April. A. Schlächhof. In der Zeit vom 29. März bis 2. April wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 1561 Stück Vieh und zwar: 196 Großvieh (65 Ochsen, 47 Kühe, 47 Kälber, 37 Färsen), 354 Kälber, 643 Schweine, 39 Hammel, 3 Ziegen, 322 Kleinvie. 0 Ferkel, 4 Ferkel, 11447 Kilogramm Fleisch wurden außerdem von auswärters eingehührt und der Verkauf unterstellt, darunter von Ausland 0000 Kilogramm Schweinefleisch. — 42 Viehhof. Zum Markte waren aufgegeben: 77 Ochsen, 42 Färsen, 28 Kühe, 27 Kälber, 10 Schaf, 6 Ziegen, 769 Schweine, 27 Kleinvie. Kaufpreis für

Ochsen 1. Qual, 81-83 M., 2. Qual, 78-80 M., 3. Qual, 76 bis 78 M., für Färsen 1. Qual, 69-71 M., 2. Qual, 67-69 M., 3. Qual, 62-66 M., für Kühe 1. Qual, 81-83 M., 2. Qual, 78-80 M., für Kälber 1. Qual, 61-66 M., 2. Qual, 57-60 M., 3. Qual, 51-56 M., für Kälber 1. Qual, 102-105 M., 2. Qual, 97-100 M., 3. Qual, 93-97 M., für Schafe 00-00 M., für Schweine 1. Qual, 70-72 M., 2. Qual, 69-00 M., Sauen und Eber 00-00 M. pro 50 Kilogramm Schlachtgewicht, für Kleinvie 3,50-4,50 M. pro Stück, Tendenz: langsam.

\* Mannheimer Getreidebericht. Die feste Salzung im Getreidegeschäft, die wir in unserem letzten Wochenbericht hervorhoben, hat während der abgelaufenen Woche weitere Fortschritte gemacht. Die Forderungen für russischen Weizen haben sich neuerdings wesentlich erhöht und auch Laplata-Weizen wurde etwas höher gehalten, bei guter Frage für beide Sorten. Die Notierungen für rumänischen Weizen sind nur nominal, da alles, was Rumänien an Weizen noch auszuführen hat, nach Oesterreich-Ungarn geht. Weizen fest und höher. Roggen etwas feiner. Gerste: Braugerste ruhig; Futtergerste unbeeinträchtigt fest. Hafer ruhig. Weizen Kaplata fest; Weizen trug.

Telegraphische Kursberichte.

Table with multiple columns showing exchange rates for Frankfurt a. M., Berlin, London, and other locations. Includes sub-sections for 'Nachbörse' and 'Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd'.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd. Mitget. durch Postamtbüro v. Dr. Kern Karlsruhe, Karlsruherstr. 22. Bremen, 4. April. Angelommen am 1. April: 'Berlin' 9 Uhr vorm. in Neapel, 'Delagoland' 7 Uhr nachm. in Suez, am 2. April: 'Goeben' 9 Uhr vorm. in Singapore, 'Kring Ludwig' 3 Uhr nachm. in Yokohama, 'Stutari' in Konstantinopel, 'Korberne' 1 Uhr nachm. in Bremerhaven, 'Delagoland' 8 Uhr nachm. in Port Said, 'Friedrich der Große' 2 Uhr nachm. in Genoa; am 3. April: 'Prinzess Alice' 8 Uhr vorm. in Colombo, 'Wulow' 4 Uhr vorm. in Aden, 'Gneisenau' 10 Uhr vorm. in Adelaide, 'Lütow' 7 Uhr vorm. in Neapel, 'Heidelber' 4 Uhr nachm. in Antwerpen; am 4. April: 'Post' vom. in Hamburg, 'Pfeiffer' am 1. April, 'Cassel' 2 Uhr nachm. in Dover, 'König Albert' 2 Uhr nachm. in Neapel; am 2. April: 'Cassel' 10 Uhr vorm. in Suez, 'Erlangen' 3 Uhr nachm. in St. Catharines, 'Angenommen' am 1. April: 'Berlin' 4 Uhr nachmittags von Neapel, 'Meist' 12 Uhr nachmittags von Shanghai, 'Würzburg' 1 Uhr nachmittags von Rangoon, 'Friedrich der Große' 2 Uhr nachm. von Neapel, 'Erlangen' 3 Uhr nachm. von Antwerpen, 'Schleswig' 12 Uhr vorm. von Neapel; 2. April: 'Sachsen' 12 Uhr vorm. von Brisbane, 'Heidelber' 8 Uhr vorm. von Bremerhaven, 'Kring Friedrich Wilhelm' von Bremerhaven, 'Vöhringen' 5 Uhr vorm. von Antwerpen, 'Theodor' von Smyrna, 'Seiffinger' 10 Uhr vorm. von Gibraltar, 'Bekar' 1 Uhr nachm. von New York, 'Main' 2 Uhr nachm. von Baltimore, 'Kring Heinrich' 8 Uhr nachm. von Neapel; am 3. April: 'Bremen' 6 Uhr vorm. von Neapel, 'Kring Friedrich Wilhelm' 9 Uhr nachm. von Cherbourg, 'Scharnhorst' 10 Uhr nachm. von Port Said.

Schwarzwaldheim Lungenkranke Heilanstalt für Schömburg bei Wildbad, 650 m ü. d. M. Physikal. diätet. Heilverfahren. In geeigneten Fällen spezifische Tuberkulinbehandlung. Spezialistische Behandlung von Erkrankungen der oberen Luftwege. - Zentralheizung. Lift. Preis von 7-10 Mk. per Tag. Prosp. frei. Leitender Arzt: Dr. med. Litzner.

Neueingelaufene Bücher und Schriften. Zu beziehen durch H. Bielefeld's Buchhandlung. Liebermann u. Cie., Karlsruhe. Im Dabeim erscheint zu Beginn des neuen Vierteljahres neben den Originalberichten von Reay über die Entdeckung des Nordpols ein neuer Roman aus dem Reich der 'Flieger' unter dem Titel: 'Das Testament eines Einsamen'. Dieser phantastische Roman stammt von Emil Sandt, einem von Jepsellins ältesten Getreuen, dessen Luftschiffroman 'Conete' i. St. lebhaftes Interesse gefunden hat. 'Kraft und Schönheit', Monatschrift für moderne Kultur Nr. 3. 10. Jahrgang enthält u. a.: namnännliche Artikel über das dritte Berliner Vollenportrecht von G. Wädel, Erzählung zur Kraft und Schönheit von Frau Altmann Reich, Gesundheitsliche Winke für den März, Turnerei und Sport von Dr. Rud. Karpas-Wiel etc. Die Artikel sind zum Teil vorzüglich illustriert. Verlag: Kraft und Schönheit, Berlin-Steigalt, Albrechtstraße 115. Jahrespreis 4 M., Ausland 4,60 M., Preis des Einzahleres 35 S. Die Mitteilungen der Musikalienhandlung Breitkopf & Härtel in Leipzig begeben ein kleines Jubiläum: Nr. 100 ist sieben erschienen. Seit fast 34 Jahren unterrichten diese Veröffentlichungen, die an alle Interessenten kostenlos abgegeben werden, die musikalische Welt von allen den großen und grundlegenden Unternehmungen, denen der Verlag in dieser Zeit nahegetreten ist, die er fortgeführt und vollendet hat.



Sport-Nachrichten.

Δ Karlsruhe, 4. April. Der Bundestag des Deutschen Fußball-Bundes findet zu Pfingsten in Köln statt.

# Hannover, 4. April. Beim internationalen Wettschwimmen in Hannover gewann die schwedische Mannschaft des Schwimmklub "Neptun" Stockholm das Wasserpreis, Magdeburg 96 den Kaiserpreis, Helles Magdeburg die Staatsballpreis- und die Bürgerpreisstafette.

Δ Paris, 4. April. Das gestrige Länderwettspiel Belgien-Frankreich gewann Belgien mit 4:0.

Länderwettkampf Deutschland-Schweiz.

(Spezialbericht der Bad. Presse.)

V. Basel, 4. April. Den gestrigen Länderwettkampf Deutschland-Schweiz gewann, wie schon kurz telegraphisch mitgeteilt, die deutsche Mannschaft mit 3:2 Toren.

Die deutsche Mannschaft spielte in folgender Aufstellung: Tor: Nijo (F. Club Wader-Leipzig); Verteidigung: Hempel (Sportfreunde-Leipzig), Kühnle (Riders-Stuttgart), Läuferreihe: Burger (Spielvereinigung Fürtz), Krautmann (Victoria-Rannheim), Sunder (Victoria-Berlin); Stürmerreihe: Regele (F. Club Wötzig-Karlsruhe), Hiltner III (I. Pforzheimer F. Club), Böble (Riders-Stuttgart), Kipp (Sportfreunde-Stuttgart), Philipp (I. F. Club-Nürnberg). Die

Schweiz vertretene folgende Spieler: Tor: Klügiger-Marau; Verteidigung: Müller-Winterthur, Kym, Zürit; Läuferreihe: Banerle-Gent, Bürgin-Zürich, Späler-Neuchâtel, Renand-Genf, Collet-Lausanne.

Den Sportplatz des Fußballklubs Basel auf dem Landhof in unmittelbarer Nähe des badischen Bahnhofs, umstonden schon in den frühen Nachmittagsstunden eine äußerst zahlreiche Zuschauermenge.

Als die beiden Mannschaften den Platz betraten, wurden sie vom Publikum durch lebhaftes Händeklatschen begrüßt. Schweiz hatte Anstoß und begann den Kampf sofort in aufreger, scharfer Art. Die Deutschen, durch dieses Spiel etwas überrascht, konnten sich zunächst nicht recht zusammenfinden.

Nach Halbzeit wird das Spiel beiderseits in rasendem Tempo durchgeführt. Es zeigt sich daselbe Bild wie bei Beginn des Spiels. Bald gibt es gefährliche Momente auf deutscher, bald auf Schweizer Seite.

Auszug aus den Stadesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote

1. April: Albert Wolf von hier, Mechaniker hier, mit Anna Rauer von hier; Johann Voit von Erlangen, Lackier hier, mit Mathilde Seig von Gaggenau; Oskar Kramer von Ghenrot, Kaufmann hier, mit Magdalena Rabold von Bayerbach; Karl Schmitt von

Glashofen, Schlosser hier, mit Ida Matt von Sedach; Leopold Flatt von Denzlingen, Bahnarbeiter hier, mit Mina Köfler von Grünwetters-; August Fingado von Lafr, Großh. Betriebsinspektor hier, mit Anna Brand von Bruchsal; Johannes Bruch, von Fischenbach, Hausdiener hier mit Theresia Trachmüller von Lauringen; Joseph Hirt von Rotenfels, Maschineneregehilfe hier, mit Emma Raupp von Büding.

Geschließungen:

2. April: Gustav Günther von Köhbach, Verbandsrevisor in Meiningen, mit Anna Wendel von hier; Heinrich Steinmetz von Kürnbach, Schneider hier, mit Luise Schmelz von Altmorschen; Leopold Dubenhöffer von hier, Tagelöhner hier, mit Pauline Brattsch von hier; Walther Menningen von Heddesdorf, Regierungsbaumeister in Kiel, mit Dorothea Metius von hier; Ludwig Knöpfle von Sulzbach, Fuhrknecht hier, mit Anna Fies von Lintenheim; Gustav Herrmann von hier, Tapezier hier, mit Emma Hirt von hier; Max Eberhardt von Sulach, Ausläufer hier, mit Regina Ochs von Bittersbach; Emil Tschann von Michelbach, Schneider hier, mit Karoline Höth von Kartung.

Geburten:

22. März: Maria Erka Mathilde, Vater Rudolf Kayser, Autscher. — 23. März: Franz Hermann, Vater Dr. Richard Gömmer, Rechtsanwält. — 25. März: Elisabeth Wilhelmine Karoline Maria, Vater Friedrich Müller, Fabrikant; Maria Antonia, Vater Josef Engler, Bierbrauer. — 26. März: Margarete, Vater Karl Raub, Postkassierer; Friedrich, Vater August Diegler, Autscher; Ella Albertine, Vater Julius Veger, Monteur; Wolfgang Ado Wilmar Karl Erich, Vater Friedrich Gustav Lange, Bismarckmeister. — 27. März: Hans Otto Hugo, Vater Hugo Haale, Wertmeister; Otto, Vater Jakob Beder, Bahnarbeiter, Bernhard, Vater Wendel Landwehr, Kaufmann; Franziska Eleonora, Vater Josef Kupferschmid, Schlossermeister; Heinrich, Vater Gustav Schmitt, Tischler. — 28. März: Frida, Vater Ludwig Benz, Schuhmachermeister; Hermann Karl Max, Vater Friedrich Schroz, Lokomotivführer; Paula Frida, Vater Anton Meisinger, Depotarbeiter. — 29. März: Anna, Vater Ludwig Dammert, Zigarrenmacher; Alice Franziska Angela, Vater Friedrich Wilhelm Figniger, Buchhalter; Erka Frida, Vater Paul Schwarz, Maschinist. — 30. März: Otto, Vater Joseph Seeger, Schmied; Paula Josephine, Vater Leonhard Böhnenbacher, Steinbauer. — 31. März: Erna, Vater August Hager, Maurer; Rosine Lina, Vater Adolf Schumacher, Küfer. — 1. April: Gisela Helena Melanie Frida Marie, Vater Ferdinand von Kog, Hauptmann und Kompagnie-Chef.

Todesfälle:

31. März: Auguste Kramer, alt 75 Jahre, Witwe des Bekleidungsamts-Assistenten August Kramer. — 1. April: Ferdinand Hönad, Uhrmacher, Chemann, alt 52 Jahre; Willi, alt 8 Monate 19 Tage, Vater Richard Hillert, Depotarbeiter. — 2. April: Christian Erb, Eisenbrecher, Chemann, alt 61 Jahre; Gottlieb Schünfelse, Maurer, Chemann, alt 44 Jahre.

OPHEL Motor-Wagen Fahrräder-Nähmaschinen Vertreter: Peter Eberhardt, Amalienstr. 18.

Griechische Schönheit! Lieblich, jugendfrisch, zart, sammetweich, frei von Sommerprossen, Ritzern ist die Haut, nach Gebrauch von Dr. Kuhn's Edelweiß-Creme und Edelweiß-Creme-Seife.

Minlosches Waschpulvers Nur über Minlosches Waschpulvers grösser als Seife oder Seife und Soda ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen. Minlosches Waschpulver ist daher das Beste, was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann, es schont das Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt blendende Weisse und völlige Geruchlosigkeit. Kostet nur 25 Pfennige das ein Pfund-Paket. Zu haben in allen Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften. L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Plisse-Brennerei Stützer Inh. Frau A. Pielack befindet sich jetzt Douglassstrasse 26 nächst der Kaiserstraße. Tadellose Arbeit! B11428

Wer getragene Kleider, Schuhe etc. zu verkaufen hat und gute Preise erzielen will, schreibe an Friedenberg, Althändler, 17 Markgrafstr. 17. Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der 'Bad. Presse'.

An gutem bürgerlichen Mittag- und Abendisch können noch einige Herren teilnehmen. B12158 Amalienstr. 20, 2. St. Guten Mittag- und Abendisch empfiehlt. B12981-2 Areuststr. 20, III. Welche Möbeltransporteur würde einen Möbeltransport, bezgl. eines Retourtransp., bestehend aus 4 Zimmerwohnung und Küche, bis 1. oder 12. April übernehmen von Oberkirch nach Friedriehstal (Wd.) Offerten mit Preisangebot, unter B12155 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Guter Hohlund sehr gut. Beileiter, reine Leoburger Nahe, Photographie zu Diensten, zu verkaufen. Querte. u. Nr. 22921a in der Exped. der 'Bad. Presse'. 22

Berlaufen ein großer, rothaariger Leobberger. Im Rückgabe gegen gute Belohnung bietet. B12378 Sternbergstr. 7, part. Katze, bellgaut-weiß, Peter Hörend, hat sich verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung B12378 Sternbergstr. 7, part.

Haus. Wegen Wegzug ist ein gut gebautes, zweistöck. Wohnhaus, Wasser und elektr. Licht vorhanden, in bester Gegend, Photostation, in Nähe von Karlsruhe, Bahnstation zweiter Linien, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen unter Nr. B11667 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Kolonialwaren- und Militäreffektengeschäft zu verpachten. In größerer Industrie- u. Garnterfabrik Mittelbadens ist ein altes, festes, fliegendes Ladengeschäft obiger Branche in prima Lage unter äußerst günstigen Bedingungen besonderer Umstände halber zu verpachten. Nachweisbarer Umsatz 35 000 M. Einem tüchtigen u. freisamen jungen Mann wäre mit wenigen Mitteln beste Gelegenheit geboten, sich selbstständig zu machen und eine sichere dauernde Existenz zu gründen. Weitmöglichstes Entgegenkommen wird zugesichert. Offerten unt. Nr. 2946a an die Exp. der 'Bad. Presse' erbeten. Eine Bettstatt und Rest billig zu verkaufen. B12404 Raylestr. 15, IV. Et.

Diwan. Neue, schöne Tischen- u. Büchdiwan von 40 M. an, hochabgepaßt mod. Sitz- u. Lehne von 55-80 M. (keine Fabricware) nur selbstangefert. prima Ware unter Garantie. Gebe extra 10% Rabatt! bis 10. April. Kein Lab., dah. billiger wie jede Konkurrenz. B11789.33 Nur im Spezialgeschäft R. Köhler, Tapezier, Schützenstraße 53, II. Gut erhaltene Schühler für Volks-, Bürger- od. Tochterkanten, sowie ein verteilbares Kinderputz billig zu verkaufen. B12398 Birtel 28, IV. Gelegenheitskauf. 2 neue solid gearbeitete Polsterarmaturen werden wegen Platzmangel sehr billig abgegeben. B12119 Kaiser-Str. 45, 2. Et.



Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen etc. der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklasse II bis IV, sowie Ernennungen, Versetzungen u. v. nichtetatmäßigen Beamten...

die Eisenbahnassistenten: Karl Dopfer in Freiburg nach Breisach, Richard Koll in Freiburg nach Titisee, Hermann Rombach in Freiburg nach Schallstadt...

die Eisenbahngelöhnen: Hermann Bodenstein in Karlsruhe nach Vörsach, Karl Mutter in Karlsruhe nach Waldshut, Wilhelm Hertel in Karlsruhe nach Donaueschingen...

die Eisenbahngelöhnen: Hermann Bodenstein in Karlsruhe nach Vörsach, Karl Mutter in Karlsruhe nach Waldshut, Wilhelm Hertel in Karlsruhe nach Donaueschingen...

die Eisenbahngelöhnen: Hermann Bodenstein in Karlsruhe nach Vörsach, Karl Mutter in Karlsruhe nach Waldshut, Wilhelm Hertel in Karlsruhe nach Donaueschingen...

die Eisenbahngelöhnen: Hermann Bodenstein in Karlsruhe nach Vörsach, Karl Mutter in Karlsruhe nach Waldshut, Wilhelm Hertel in Karlsruhe nach Donaueschingen...

Karlsruher Strafkammer.

Δ Karlsruhe, 2. April. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dier. Vertreter der großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hafner...

Briefkasten.

Nach Offenburg. Von den zur diesjährigen Frühjahrspfehlung für den einjährigen freiwilligen Militärdienst erschienenen 48 Kandidaten haben 44 den schriftlichen Teil der Prüfung vollständig abgelegt...

Nach St. Georgen. Gemäß § 9 W.D. und II 13 Zif. 2 der S.D., sowie der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 8. II. 1900 sind die Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts...

Ereidigte Stellen für Militärärzte

Stroßenwärter auf sofort nach Ober- oder Niederschwörstadt, Amtsbezirk Säckingen, Groß- Wasser- und Straßenbauinspektion Waldshut, Straße Nr. 5, Landstraße Nr. 48...

Am gutem Mittag- und Abendtisch können bessere Herren teilnehmen. Bismarckstr. 15, III.

Cercle français! Herren u. Damen mögen sich wegen Beteiligung melden unter Chiffre 33284 bei der Exp. d. 'Bad. Presse'.

Suße Klavier-Unterricht. Offerten unter Nr. 21248 an die Expedition der 'Bad. Presse'.

Transport-Gesuch. Wer übernimmt Ende Juni einen 2 Zimmer-Anzug nach Chemnitz?

Ein hochinteressantes, neues Modell für mittlere Figur, sehr preiswert zu verkaufen. 212422. An ertrag. Mathstr. 1, 4. St.

Stellen finden! Stellung erhalten: Buchhalter, Mechaniker, Gärtner, Sattler, Polierer, Tischler...

Korrespondent erwünscht. Ein junger Mann, 25 Jahre alt, mit guter Ausbildung...

Verkäufer für Cigarrengeschäft gesucht. Bewerberinnen m. Ang. d. Gehaltsanpr. u. Nr. 212372 an die Exp. der 'Bad. Presse'.

Guten Verdienst! Ein junger Mann, welcher sich mit einer Kaution von 1500, v. l. Mai cr. z. Übernahme einer Subdirektion beteiligen will...

Beretreter gesucht. Soße Provisionen. Offert. unt. C. 2996 D. an Daube & Co. Stuttgart. 3301a

Händler und Hausierer. Enorm. Verdienstmöglichkeit durch den Vertrieb meiner harten Wollwaren...

Tüchtige Verkäuferin nur erste Kraft für Damen-Konfektion und Damen-Konfektion zum Eintritt am 1. Mai gesucht. 3283a.2.2

Gesucht per sofort oder später einige tüchtige Verkäuferinnen. Offerten mit Bild, Zeugnis u. Gehaltsanpr. erb. Heinrich Moritz, Kurz-, Weiß- u. Holzwaren, Speler am Rhein.

Häuslicher Erwerb! Jede Dame erhält von mir dauernden, außerordentlichen Nebenverdienst durch leichte, interessante Handarbeit...

Nebenverdienst für Reisende oder jung. Herrn. Offerten unter 212413 an die Expedition der 'Bad. Presse'.

Schuh-Branchel! Per 1. Mai cr. suche ich eine junge angehende Verkäuferin...

Lehrmädchen zum Eintritt per 15. April gesucht. 5159.2.2 Leop. Kölsch.

5 Metallpolierer, 3 Gürtler, 5 Former. Solide tüchtige Arbeiter, sofort oder bald für dauernde lohnende Arbeit gesucht.

In Privathaus per sofort gesucht: Auerläufiger reinlicher Bedienter zu 1 Pferd, f. Hausdienst und Garten...

Ein Schulfürer für leichte Arbeit gesucht. 212473 Bismarckstr. 33a i. Laden.

Schlosserlehrlings-Gesuch. Junger Mann findet gute Lehrstelle in dieser Kunstschlosserei.

Anruf zur Bewerbung. Für den Kochunterricht der allgem. Fortbildungsschule wird eine geprüfte Lehrerin gesucht.

Schnellbürgerliche Stiftungsplege. Ringand. Mathaus II. Etod, Zimmer 63.

Erzieherin, ältere, kath. Konfession, sprachund musikl., die auch den Privatunterricht überwaehen könnte...

Gesucht jüngeres, einfaches Mädchen (auch Anfanerinn) zum Servieren in Hotel-Restaurant sofort.

Tüchtige Mädchen für Saisonstellen empfohlen. Frau Giesecke, Durlach, Bismarckstr. 8.

Mädchen für die Kaffee-Küche bei gutem Lohn sofort gesucht. 5241.2.1 Hotel Grosse.

Junges Mädchen für leicht. Hausarbeit u. zu einem Kinde gesucht. 3283a.2.2

Fleißiges, solides Mädchen per sofort oder bald gesucht. 21188.5.5 Mathstr. 4, 4. St.

Mädchen-Gesuch. Sofort ein Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht zu 2 Personen...

Mädchen, welches das häusliche Arbeiten auf versteht, findet in dem älteren Haushalt von 3 erwachsenen Personen...

Braves, fleißiges Mädchen für kleineren Haushalt gesucht per sofort oder bald. 212437 Birtel 13, 1. Trepp.

Schulenkass. Mädchen (14-16 J.) in kleine Beamtenfamilie gesucht. Su ertr. Bismarckstr. 6, II.

3. 1. Mai wüßte, brav. Mädchen f. alle Hausarbeit b. g. Behandlung in Beamtenfamilie gesucht. 21249.2.1 Bismarckstr. 6, 3. St.

Jung. Mädchen zu 2, nach all. Kind sof. gesucht. 21249.2.1 Kistler, Waldstraße 11.

Monatsfrau gesucht. Rung. laubere Person per sofort. Vorstellen vormittags bei Herr. Bismarckstr. 68.

Gesucht reinliche Frau oder Mädchen für einige Stunden nachmittags. 212427.2.1 Amalienstr. 67, part.

Tailen- u. Mod.-Arbeiterinnen 2.2 gesucht, sowie ein 211844

Lehr-Mädchen. Stängle, Birtel 32. Tüchtige Cailen und Jadenarbeiterinnen können bei guter Bezahlung sofort eintreten.

Eine tüchtige Kochmädchen wird gesucht. 212420 Karl Bender, Damenschneider Rudolfstraße 31.

Pünktliche Zuarbeiterin für Damenschneiderei gesucht. 212451 Körnerstr. 1, 2. St. links.

Lehrmädchen welches das gründlich erlernen will sof. gesucht. 212483 Berrenstr. 5, 2. St. r.

Lehrmädchen. Junges Mädchen aus gut. Familie, welche das Schuhmachen erlernen will...

Stellen suchen. Junger tüchtiger Kaufmann vertraut mit allen vorerwähnten Kontorarbeiten...

Junger Mann, 17 1/2 Jahre, sucht Stellung als Kaufmannslehrling in ein Bureau...

Stelle sucht sofort 14jähr. kräftiges Mädchen. 212888 Su ertr. Bismarckstr. 3, 3. St.

Zu vermieten. Friseurladen mit Wohnung, in dem seit 15 Jahren das Geschäft betrieben wird...

Kneiplokal! Das Kneiplokal der Studentenvereine Germania wird auf den 1. Juli ds. Js. frei und ist unter günstigen Bedingungen anderweitig zu vermieten.

Parkstraße 15. 111. Etod, Bad nebst Zugehör auf 1. Juli zu vermieten. 212396 Draistr. 21, Ede Vorstr. Näheres im Laden.

3 Zimmerwohnung. Eine schöne 3 Zimmerwohnung 111. Etod, Bad nebst Zugehör auf 1. Juli zu vermieten. 212396 Draistr. 21, Ede Vorstr. Näheres im Laden.

Wohnung zu vermieten. Grenzfstraße 10a ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres daleselbst part. 212465

Büchle 2 evtl. 3 Zimmerwohnung 1. Et. hoch per 1. Juni, hübsche 2 Zimmerwohnung part. per 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden Birtel 15. 212475.2.1

Bürgerstraße 19 ist im 1. Etod eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten. 2. Etod. 212480

Durlacherstr. 47. Vorh. sind 2 Wohnungen im II. u. III. Etod, je 2 Zimmer sofort oder später zu vermieten. 212394

Georg-Friedrichstraße 20, 1. Et. 3 Zimmer mit Zubehör. Näheres 2. Etod rechts. 212471

Kapellenstr. 42. Bord. u. Dinterhaus sind 2 Wohnungen mit 2 u. 3 Zimmern auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden. 212460

Kapellenstr. 46. V. ist eine freundliche, geübte Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden. 212379

Kessingstraße 58 ist wegen Wegzug eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Manjard und Keller auf 1. Juli an 2 ruhige Leute zu vermieten. An ertrag. 1. St. 212423

Schönenstr. 42 ist schöne 2 Zimmer-Wohnung nebst Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden. 212454.2.1

Schönenstr. 79 sind 2 Manjardwohnungen je IV. 2 Zimmer, Küche und Keller, eine Bord., die andere Seib. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. 2. Etod Vorh. 212462

Werberstr. 10 ist eine Manjardwohnung, 2 Zimmer, Küche mit Gasheizung u. Keller, an zwei ruhige Leute sofort zu vermieten. Preis 220 M. Ertr. 2. St. 212483.3.3

Bürgerstr. 28 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung u. sonstige Zubehör per sofort zu vermieten. An ertrag. 1. Laden. 212483

Beierheim. Schöne 2 Zimmer-Wohnung im 2. St. sofort zu vermieten. Näh. Bismarckstr. 43 i. Laden.

Neuster Herr findet gemüthliche Wohnung, 1-2 Zimmer, auf 1. Juli. Pflanzburger Vor. Offerten unter Nr. 212388 an die Exp. der 'Bad. Presse' erb. 2.1

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Schützenstr. 66, II. St.

Möbl. Zimmer in schöner, sonn. freier Lage, an Sonntagplatz gelegen, ist billig zu vermieten. 5148 Mathstr. 10, 5. St.

Gut möbl. Zimmer an ruhigen Ort zu vermieten. 212468.3.1 Karl-Wilhelmstr. 30, 4. St. r.

Manjard-Zimmer sofort an antwortigen Arbeiter zu vermieten. 212389 Kronenstr. 2, Gis. III. 1. St.

Werberstr. 18, III. l. ist ein gut möbliertes, freundliches Zimmer auf sofort oder später zu vermieten. 212381

Werberstr. 45, eine Treppe hoch, ist auf sofort ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. 212395

Madamestr. 26, 4. St., sehr febl. möbl. gerades Zimmer sofort zu vermieten. 212490

Anaartenstr. 24, 3. Etod, rechts, nahe des Stadtparkens ist ein schön möbliertes Zimmer auf sofort od. später zu verm. 21249.2.1

Rathstr. 12, Hinterh., 4. St., ist ein möbliertes Manjardzimmer als Schlafstelle billig zu vermieten. Näheres daleselbst 3. Etod. 212446

Schuhstr. 50, 2. Etod, ist ein besseres Zimmer (Eingang separat) mit oder ohne Piano, sofort zu vermieten. 212426.5.1

Leopoldstr. 15, III. ist ein großes schön möbl. Zimmer mit guter Ventilation zu vermieten. 212393

Kessingstr. 51, II. Etod ist ein möbl. Manjardzimmer zu vermieten pro Woche 1.50 M.

Marientstr. 19, III. ist ein gut möbliertes, zweifelhafte Zimmer zu vermieten. 212316

Schönenstr. 43, part. ertr., sind gute Schlafstellen mit oder ohne Kost an solide Arbeiter billig zu vermieten. 211834.5.4

Waldstr. 23 ist ein schön möbl. Manjard-Zimmer für sof. od. sp. zu verm. part. r. 212472.2.1

Waldstr. 11, Seitenbau I ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 12376

Geb. Herr findet in feinem Hause volle Pension. Off. unt. Nr. 212105 an die Exp. d. 'Bad. Presse' erb. 2.1

Miet-Gesuche. 2 bis 3 Zimmerwohnung nebst Stallung für ein Pferd wird von feiner Familie, evtl. auch in einem Vorort von Karlsruhe, per 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unt. Nr. 212384 an die Exp. der 'Bad. Presse' erb. 3.1

Gesucht per 1. Juli schöne 3 Zimmerwohnung mit Manjard in der Nähe des Durlachertores. Offerten mit Preis u. Nr. 212470 an die Expedition der 'Badischen Presse'.

In Ruppurr wird auf 1. Juli eine 2 od. 3 Zimmer-Wohnung, ev. auch ein kleines Gändchen zu mieten gesucht. Offerten unt. Nr. 212453 an die Expedition der 'Bad. Presse'.

Herr (Dauermieter) sucht auf 1. Mai geräumiges Zimmer ohne vis-a-vis in der Nähe der Eitlinger Straße oder Beierheimer Allee. Er. u. Nr. 212489 an die Exp. der 'Bad. Presse'.

Ein möbl. Zimmer (auch Manj.) in der Gegend sofort od. ant. d. h. zu mieten gesucht. Off. mit Preis an H. Bechtold unter Nr. 212442 an die Expedition der 'Bad. Presse'.

Vertical text on the left edge of the page, likely a page number or reference.

